

vollenden wollten, kaum mehr 40 Kinder. In dieser Zeit war eben Brh-Bošna mit dem Centrum Sarajevo eine der blühendsten Provinzen des ottomanischen Reiches; man lobte die Schönheit der Stadt neben Constantinopel, Adrianopel und Üsküb. Dieselbe Taktik, ganz auf türkische Weise, befolgte Mathias in Serbien, wo er bis Krusëvac das ganze Land verwüstete und als Ziel des Krieges die Ausrottung der türkischen Wehrmacht hinstellte.

Der Optimismus des Papstes wurde durch diese Berichte von Neuem entfacht; er versprach Mathias 200.000 Ducaten und wollte sogar eine Flotte in Italien organisiren und von Dalmatien aus eine Diversion gegen die Türken machen. Doch die versprochene Summe wurde nie aufgebracht und die Flottendiversion unterblieb.

Corvinus schrieb nun an den Papst: „Soll ich allein dem Feinde widerstehen und auch unterliegen? — lieber den Frieden, als ein Blutvergießen ohne Zweck.“ — Und dabei blieb es. Wo es sich um Rache für einen türkischen Raubzug handelte, waren die tapferen Capitäne Mathias' immer bei der Hand, sie retteten Krain und Kärnten (1483) wiederholt vor Einfällen, sie befreiten Tausende von christlichen Slaven. Und welcher Dank ward Mathias dafür? — Daß Kaiser Friedrich III. sehr ungehalten war, weil sein Territorium durch das völkerrechtlich unmotivirte Eindringen ungarischer Truppen berührt worden sei. Unter solchen Verhältnissen ist es nicht zu verwundern, daß dem Könige die Lust verging, als Vormauer der Christenheit zu dienen, hinter welcher sich die Christen selbst ärger bedrohten, als ihn die eigenmächtigen Einfälle der kampfesmuthigen Paschas.

Der große König starb im Jahre 1490, und die Jagellonen kamen auf den Thron Ungarns. Unter der Regierung Vladislaus II. und Ludwig II. standen die beiden bosnischen Banate mit Zajce und der Gegend um Tuzla unter der Verwaltung tapferer Capitäne; die Banate waren in militärische Districte eingetheilt, in jedem bildete eine Festung den Mittelpunkt, und es wurden praktische Verfügungen getroffen, um im Nothfalle die Besatzungen gehörig verproviantiren zu können. Obwohl sich die jährlichen Einnahmen in Ungarn infolge der schlechten Wirthschaft um 70 Procent verringert hatten und auch von den verbleibenden 30 Procent ein Drittel dem königlichen Hofhalte zugewendet wurde, kann man nicht leugnen, daß für diese Grenzländer immer Geld da war; und je mehr das durch Mathias gehobene ungarische Reich zerrüttet wurde, desto mehr Mannesjinn, Selbständigkeit und Todesmuth befeelte die Männer, die an der Save, am Brbas und an der Drina Wache hielten. Bis zum Jahre 1505 wurden die beiden Banate durch den unbehilflichen, aber immer opferbereiten illegitimen Sohn Mathias', Johannes Corvinus als Titularkönig verwaltet. Alle auf Zajce gerichteten Stürme der Türken mißlingen, trotzdem sie in der Überzahl waren; denn sie hatten es mit Männern zu thun, die auf diesem Gebiete nicht nur das Ansehen des Staates, sondern auch ihr eigenes Hab und Gut vertheidigten.